

Erfahrungsbericht – Medellín – WS 23

Bewerbung

Die Bewerbung und ersten Schritte laufen ganz entspannt über das ZIB Med ab. Bis zum 01.12. eines Jahres sollte man die erforderlichen Unterlagen (<https://medfak.uni-koeln.de/internationales/studium-im-ausland/partneruniversitaeten-bewerbungsfristen-bewerbungsunterlagen-erkennung-etc/bewerbungsunterlagen/bewerbungsunterlagen-auslandssemester-aussereuropaeisch>) eingereicht haben, falls man einen Aufenthalt im darauffolgenden Wintersemester und dem Sommersemester danach wünscht. In Zukunft soll dies über eine Datenbank ablaufen. Im Februar solltet ihr dann Bescheid bekommen, ob ihr einen Platz erhalten habt. Zeitnah solltet ihr dann auch eine Mail aus Kolumbien erhalten, in der weitere Unterlagen gefordert werden. Aber dazu im nächsten Abschnitt mehr.

Organisatorisches – Impfungen, Versicherungen, Sprachnachweis, Visum

Wie ihr schnell merken werdet, ist die kurzfristige Kommunikation eine Spezialität der Kolumbianer*innen. Nachdem ihr eure Willkommensmail erhalten habt, werdet ihr aufgefordert weitere Nachweise zu erbringen. Meist wird euch eine Woche Zeit gegeben. Anfangs waren dies ein Dokument bzgl. der Einschreibung an der UPB, ein B2-Sprachnachweis und ein Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung. Hier hat in meinem Fall aber auch der Nachweis eines B2-Kurses und nicht ein offizielles Zertifikat ausgereicht.

Abgesehen von der Auslandskranken- und Berufshaftpflichtversicherung, die ich kostenlos über den Marburger Bund abschloss, war noch eine Unfallversicherung notwendig.

Zwei Wochen vor Semesterstart habe ich dann von der zuständigen Person der medizinischen Fakultät eine Mail über erforderliche Impfungen/Titerbestimmungen erhalten. Glücklicherweise hatte ich aber schon vorher mit dem Impfen begonnen. Notwendig sind:

1. mind. 3 COVID-Impfungen
2. mind. 3 HepB-Impfungen + AKTUELLE TITERBESTIMMUNG

3. Varizellen - 2 Impfungen ODER Nachweis, dass man die Erkrankung durchgemacht hat + AKTUELLE TITERBESTIMMUNG
4. 5 Diphtherie-Impfungen (letzte nicht älter als 10 Jahre)
5. 5 Tetanus-Impfungen (letzte nicht älter als 10 Jahre)
6. 1 Pneumokokken-Impfung (hier ab ich mir die Ü60-Impfung geben lassen)
7. 1 Gelbfieber-Impfung (nicht älter als 10 Jahre)
8. Pertussis (letzte nicht älter 10 Jahre)
9. 1 MMR-Impfung (Auffrischung in den letzten 5 Jahren – da in Deutschland nach den Impfungen in der Kindheit ein lebenslanger Schutz besteht, wurde hier nach Erklärung von der Auffrischung abgesehen)
10. Influenza-Impfung nicht älter als 1 Jahr

Wohnung

Anfangs habe ich für 2 Wochen in einem AirBnB gewohnt, das in Laureles, dem Univiertel der UPB, lag. Währenddessen suchte ich in Facebook-Gruppen und auf CompartoApto (dem WG-gesucht-Äquivalent) nach einer passenden WG, hatte auch Besichtigungen, habe mich aber letztlich für ein Zimmer in einem AirBnB bei einem kolumbianischen Ehepaar entschieden, das wirklich eine traumhafte Lage hatte. So hatte ich zu Hause nicht wirklich Studi-Kontakt, was für mich aber in Ordnung war. Es ist aber wirklich nicht schwierig eine Wohnung zu finden. Viele Austauschstudierende haben in VICOs gewohnt. Das ist ein Unternehmen, das Wohnung an Studierende vermietet und tendenziell ein wenig höhere Preise verlangt (1.000.000 – 1.500.000 Pesos; 250-350 Euro). In den Facebook-Gruppen und CompartoApto kann man aber auch Alternativen für weniger Geld finden (ab 150 Euro).

Studium

Ich entschied mich für den Kurs Pädiatrie, obwohl ich den Kurs in Köln bereits absolviert hatte. Grund war, dass ich mich gern in dem Fachbereich spezialisieren möchte und die UPB eine außerordentliche (klinische) Ausbildung liefert, von der man nur träumen kann. Der Kurs ist sehr wichtig, da die meisten Medizinstudierenden nach dem Studium in Kolumbien als *médicos generales* arbeiten und sich nicht spezialisieren, weshalb sie auch einen Großteil ihres

Arbeitstages mit dem Behandeln von Kindern verbringen. Dementsprechend wird dieser Fachdisziplin ein ganzes Semester gewidmet - bestehend aus: einem zweiwöchigen Intensivkurs zu Beginn des Semesters und drei einmonatigen Praktika in unterschiedlichen Einrichtungen, die über vier Monate verteilt, stattfinden. Zudem hat man einen Online-Kurs mit wöchentlichen Multiple-Choice-Aufgaben über die prävalentesten Erkrankungen im Kindesalter (Atención Integrada a las Enfermedades Prevalentes de la Infancia – AIEPI) in der ersten Semesterhälfte. Während der viermonatigen Praktikumszeit hat man jeden Donnerstag halbtags Vorlesungen (sofern man Unterricht für ca. 50 Studierende Vorlesung nennen kann).

Wie in den vorangegangenen Jahren finden die Vorlesungen nicht mehr auf dem Campus in Robledo statt, sondern in Laureles, sodass man sich die Fahrten in den Norden Medellínins sparen kann. Mir persönlich gefiel das Campusleben sehr. Man hat sehr viele Essens-, Café- und Lernbereiche. Zudem ist der Campus super grün und bietet auch viel Extrakurrikuläres an.

Mein Semester fing also mit besagtem Intensivkurs an und der war wirklich intensiv. Der Unterricht begann in den zwei Wochen meist um 7 Uhr morgens (an einigen Tagen auch um 6) und ging bis 5 Uhr. Nach 45 Vorlesungen in 2 Wochen schrieben wir dann eine Klausur. Im Anschluss begann mein erstes Praktikum, bei dem ich in 1:1-Betreuung mit einer Pädiaterin durch Medellín fuhr und die Kinder in ihrem zu Hause besuchte, da diese dort hospitalisiert waren. Dank dieses Systems, welches ich in so einer Form nicht wirklich aus Deutschland kenne, durfte ich nicht nur super viel in medizinischer Hinsicht lernen, sondern auch so gut wie jedes Viertel Medellínins kennenlernen und damit auch die immense sozioökonomische Disparität.

Darauf folgte mein „Freimonat“ in dem ich endlich meinen Sprachkurs besuchen durfte. Die UPB garantiert jedem Austauschstudierenden einen viermonatigen Sprachkurs, der jeden Wochentag für 1,5-2h abgehalten wird. Die Kursgröße beträgt normalerweise um die 5 Studierende und hat mir wirklich sehr geholfen. Ansonsten habe ich den Monat zum Reisen genutzt.

Mein zweites Praktikum fand in einer Einrichtung statt, die an ein Internat angegliedert war. Die Kinder dort kamen aus schwierigen Verhältnissen, in denen die Eltern weder adäquate Ernährung, geschweige denn eine Bildung versichern konnten. Hier sah ich zum Großteil körperlich gesunde Kinder und führte

Verlaufsuntersuchungen durch (ähnlich wie U-Untersuchungen). Der Fokus lag hier vor allem auf dem gesunden Wachstum und psychologischer Betreuung der Kinder.

Mein drittes Praktikum und zugleich auch letzter Monat fand in der Universitätsklinik der UPB statt – der Clínica Universitaria Bolivariana oder kurz CUB. Das *neonatos*-Praktikum musste von jedem Studierenden absolviert werden. Hier rotiert man in den Bereichen *Ronda*, *Perinatos* oder *Canguro*. *Ronda* bedeutet, dass man auf Station ist, Patient*innen untersucht und im Anschluss bei der Visite vorstellt. In *Perinatos* ist man bei den Geburten dabei und macht gemeinsam mit der zuständigen Ärzt*in die erste Untersuchung. Das bedeutet auch, dass man im Notfall reanimieren muss, falls das Kind nicht atmend auf die Welt kommt. Als Student*in ein Neugeborenes zu reanimieren, gehört sicherlich zu den Momenten, die ich niemals in meinem Leben vergessen werde. In *Canguro* ist man in einer Art Konsil und macht eine Art U-Untersuchungen für Kinder, die mit niedrigem Geburtsgewicht oder sonstigen Einschränkungen geboren wurden – der Fokus liegt hier vor allem auf der neurologischen Entwicklung und der Erreichung von Meilensteinen.

Von den Studierenden werden eine hohe Professionalität und Bereitschaft, Themen vorzubereiten und im Anschluss auch nachzubereiten, erwartet. Im Austausch dazu erfährt man aber auch eine exzellente Lehre – gerade in den Praktika habe ich mich zu keinem Zeitpunkt überflüssig gefühlt. Man wird immer eingebunden und selbst die Arbeit der Studierenden wird geschätzt und falls nicht richtig, gemeinsam eruiert. Wirklich alle Ärzt*innen sind daran interessiert, dass ihr möglichst viel dazulernt, es wird immer geduzt und allgemein herrscht eine Atmosphäre von „du bist willkommen und wir wollen, dass du hier eine gute Zeit hast“. Das bedeutet auch, dass man auch mal gemeinsam über das vergangene Wochenende quatscht.

Abgesehen vom Unterricht und den Praktika hat man auch eintägige Simulationen (ähnlich wie im KISS), in den vor allem intensiv- und notfallmedizinische Themen nachbereitet werden. Insgesamt waren das drei, die auch gern mal am Wochenende stattfinden.

Die Abschlussnote setzt sich aus 10 Einzelnoten zusammen, die jeweils 10% der Note ausmachen. Das sind: 5 Klausuren (über das Semester verteilt), 3 Praktikanoten und 2 Simulationen. Die Klausuren sind aber überhaupt nicht schwierig; die größte Hürde ist da die Sprache. Ich durfte aber immer einen Übersetzer nutzen.

Anfangs hatte ich Probleme mit der Koordinatorin, die die Praktika organisiert, da ich eigentlich gern vor meinen Praktika noch meinen Sprachkurs hier gestartet hätte. Sie meinte aber, dass auch für Austauschstudierende keine Ausnahmen gemacht werden. Auch als ich aufgrund von Reisen fragte, ob es die Möglichkeit gäbe, Dinge zu schieben, negierte sie dies. Generell erfuhr ich von ihrer Seite leider keine Hilfe und wenig Verständnis für meine Situation als Austauschstudent.

Insgesamt kann ich dennoch jeder Person, die sich für Pädiatrie interessiert, die UPB und gerade dieses Semester absolut empfehlen. Die Studierenden, die Dozierenden und auch die Semesterleitung hatten zu jedem Zeitpunkt ein offenes Ohr. Zudem wird man aufgrund der Semestergröße auch sehr gut integriert. Auf der einen Seite ist das Semester für einen Auslandsaufenthalt definitiv intensiv, auf der anderen Seite werdet ihr aber auch eine Lehre erfahren, die in dem Maße wahrscheinlich wenig Ebenbilder hat.

Leben in Medellín

Wie bereits angesprochen liegt den Kolumbianer*innen viel daran, neue Menschen kennenzulernen und besser noch zu integrieren, sodass ich gleich in der ersten Woche meine Semestergruppe fand und mit dieser auch viel in meiner Freizeit machte. Aber auch abgesehen von diesem Grüppchen hatte ich das Gefühl, dass auch alle anderen im Semester an meiner Person interessiert waren. Es war also immer jemand zum Reden da.

Hotspots in Medellín sind Laureles, dem Viertel, wo ich lebte, und Poblado, dem „internationalen“ Viertel. Beide sind sehr europäisch/amerikanisch geprägt, wobei Laureles noch deutlich kolumbianischer ist. Zudem gefiel mir die Lage aufgrund der Nähe zur Uni. An sich besticht das Viertel aber auch durch die zahlreichen (vegetarischen und veganen) Restaurants und Ausgehmöglichkeiten. Poblado fand ich persönlich eher reizüberflutend, zu groß, laut. Wenn man ´ne Party sucht, ist das Viertel aber sicherlich die richtige Adresse.

Aktivitäten kann man sehr gut an der Uni suchen. Da gibt es viele Sportangebote, aber auch Kurse, Workshops, Messen, Ausstellungen, einfach alles. Ansonsten gibt es auch verschiedenste Instagramseiten, die Ausflüge anbieten. Meine Favoriten: Antioquia Travellers (eine „Organisation“, die Wanderungen rundum Medellín

anbietet) und Bungee Medellín (hier werden eher Wochenendreisen in ganz Kolumbien und sogar Peru angeboten). Ein Pluspunkt ist auch, dass diese beiden Orgas größtenteils von Kolumbianer*innen genutzt werden, sodass ihr da auch außerhalb der Medizin-Bubble Kolumbianer*innen kennenlernen könnt.

Abgesehen davon gibt es auch eine Austauschstudierenden-Gruppe, die sich MIEO nennt. Ehrlich gesagt hab ich aber nicht viel Zeit in diese Gruppe investiert, kann aber auch eine gute Anlaufstelle sein, internationale Freund*innen zu finden.

Ein anderer, wichtiger Punkt ist die Sicherheit. Auch wenn sich die Situation in den letzten Jahren und jetzt auch wieder mit dem neuen Bürgermeister deutlich gebessert hat, kann man nicht erwarten, so freizügig wie in Deutschland durch die Gegend zu laufen. Gerade abends bzw. wenn es dunkel ist, sollte man es sich doppelt überlegen, ob man noch laufen möchte. Ich habe da aus Respekt sehr oft ein Uber genommen, was sich preislich aber definitiv in Grenzen hält (2 Euro für eine 15-Minuten-Fahrt). Von einigen Freunden habe ich auch gehört, dass sie ausgeraubt wurden. Kleiner Tipp an dieser Stelle noch: steigt niemals in ein gelbes Taxi. Da hab ich echt unschöne Sachen mitbekommen.

Reisemöglichkeiten

Da das Semester so früh beginnt, hat man nach dem Aufenthalt noch sehr viel Zeit. In meinem Fall hatte ich am 16.11. meinen letzten Unitag und war dann bis zum Sommersemesterstart in Köln im April frei. Während des Semesters und einen Monat nach dem Semesterende habe ich für meine Reisen innerhalb Kolumbiens verwendet: Santa Marta, wandern in der Sierra Nevada, Parque Tayrona, La Guajira, Amazonas, Walbeobachtung am Pazifik, die Kaffeeplantagen in Zentralkolumbien - mich hat es eher in die atemberaubende Natur gezogen. Im Anschluss daran werde ich quer durch Mittelamerika bis hoch nach Mexiko reisen, um von dort aus wieder zurückzufliegen.

Fazit und Sonstiges

Ich empfand das vergangene Semester als enormen, persönlichen Gewinn. Nicht nur in einem akademischen Kontext habe ich unheimlich viel lernen dürfen. Ich wurde

von unfassbar liebevollen Kolumbianer*innen aufgenommen und habe gelernt, was es heißt, die deutsche Rigidität ein wenig abzustreifen und mich auf diese wundervolle lateinamerikanische Kultur einzulassen – mit allem, was dazugehört. Es gab auch unschöne Momente, wenn ich an meine ausgeraubten Freund*innen denke, ja, aber dieses faszinierende Land mit den atemberaubenden Landschaften, Ökosystemen und Menschen gibt einem mehr als Grund genug, ein Auslandssemester am anderen Ende der Welt zu verbringen. Ich wünsche es jedem*r, dass er*sie solch eine reich- und nachhaltige Erfahrung machen darf.

Falls ihr euch dennoch unsicher seid und mehr Informationen braucht:

kai.wessendorf@uk-koeln.de

Ich arbeite seit mehreren Jahren im ZIB Med, bin Verfasser dieses Berichts und würde mich freuen, euch zu beraten! :)